

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 9

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Mehrfachraketenwerfer stärkt konventionelle Verteidigungsfähigkeit

Am 1. Juni wurden die ersten vier Mittleren Artillerie-Raketensysteme an die Artillerieschule des Heeres übergeben.

Der Mehrfachraketenwerfer verschießt ausschliesslich konventionelle Munition und besteht aus einem Werferfahrzeug auf Kettenfahrzeuggestell, das zwei Raketenabschussbehälter mit je sechs Raketen mitführt. Die Besatzung besteht aus drei Mann. Mit «MARS/MLRS» kann der Verteidiger in kürzester Zeit bis zu einer Entfernung von etwa 40 km Minensperren verlegen und mechanisierte Angriffsverbände wirksam zum Halten bringen. Das deutsche Heer beschafft 200 Werfer mit der erforderlichen Munition. Die Beschaffung dieses Waffensystems unterstreicht die Entschlossenheit der NATO, die konventionelle Verteidigungsfähigkeit zu stärken.

Technische Daten:

Werfer	Gefechtsgewicht	24,6 t
	Länge	6,8 m
	Breite	2,9 m
	Höhe	2,6 m
	Höchstgeschwindigkeit	64 km/h
	Motorleistung	373 kw = 500 PS
Munition	2 Abschussbehälter mit je 6 Raketen	
	Kaliber der Rakete	227/240 mm
	Höchstschussweite	32 bis 40 km
	Schussfolge	12 Raketen mit etwa 800 Bomblets in etwa 1 Min HSD

Bild siehe Seite 10

Kampfkraft der Artillerie wird erhöht

Nicht Panzerschützen oder Grenadiere sind am häufigsten in der Bundeswehr vertreten, sondern die roten Kragenspiegel der Artillerie herrschen vor. Mit 41 000 Soldaten ist sie die grösste Truppengattung des Heeres. Im Rahmen der generell vorgesehenen Massnahmen zur Erhöhung der konventionellen Kampfkraft erhält die Artillerie nunmehr 83 zusätzliche Panzerhaubitzen des Typs M-109 A3G. Es ist noch nicht entschieden, ob die zusätzlichen Artilleriegeschütze den fünf Heimatschutzbrigaden 51 bis 55 oder dem Feldheer zugeführt werden. Im letzteren Falle würde die Rohrzahl von 16 auf 18 je Bataillon vergrössert werden, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Schlagkraft in Frontnähe. Weiterhin wird das EDV-gestützte Führungs- und Informationssystem «Adler» eingeführt, die Schussweiten der Panzerhaubitze M-109 sollen von 18 auf 24 Kilometer erhöht werden.

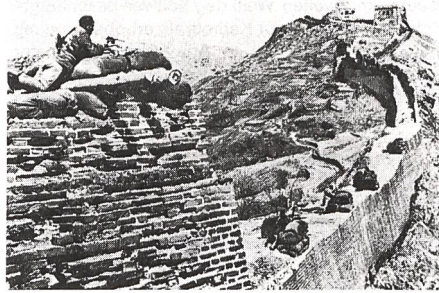
Besondere Bedeutung hat die Beschaffung neuartiger Munition, dabei hat die Artillerie-Ausstattung von der Munition her die geforderte Durchhaltefähigkeit von 30 Kampftagen immer noch nicht erreicht. HSD

«Kecker Spatz» – Grossübung in Südwestdeutschland

Im September 1987 findet unter Federführung des II. Korps der Bundeswehr (Ulm) die diesjährige Grossübung des Heeres statt. Nachdem bereits im vergangenen Jahr eine französische Panzerdivision an Manövern in Nordbayern teilnahm, findet heuer in Südwestdeutschland das bisher grösste deutsch-französische Manöver statt. Von französischer Seite nehmen mehr als 20 000 Mann der «Schnellen Eingreiftruppe» teil, hier setzt Frankreich vor allem ein politisches Signal, das weit über den militärischen Bereich hinausgeht. HSD

CHINA

Vor 50 Jahren:
Am 7. Juli 1937 begann der japanisch-chinesische Krieg



Am 7. Juli jährte sich zum 50. Male der Ausbruch des japanisch-chinesischen Kriegs. Durch einen Überfall japanischer Truppen auf Luk'outschiao eskalierte der Konflikt und führte schliesslich zum Ausbruch des Krieges. Unser Bild zeigt chinesische Truppen, die entlang der Grossen Mauer zur Verteidigung in Stellung gehen, lediglich bewaffnet mit einfachen Maschinengewehren. Es handelt sich bei dem Bild um eine der ersten Aufnahmen, die Europa in der zweiten Juliwoche 1937 erreichte. Keystone



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Manöver in der DDR



Beobachter an den Manövern: Von links nach rechts, Major Kidde-Hansen, Dänemark; Major i Gst Jürg Kürsener und Oberstlt i Gst Eduard Keck sowie der US General John Christian Heldstab.

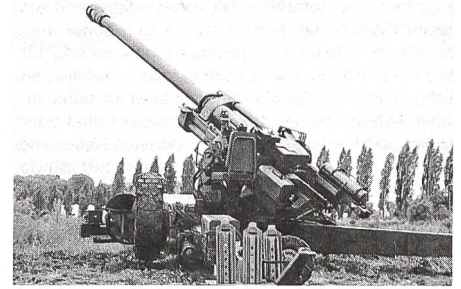
Eine gemeinsame Truppenübung der sowjetischen Armee in der DDR («GSSD») und der ostdeutschen Volksarmee fand vom 26. bis 31. Juli 1987 im Raum Magdeburg, Templin, Neusterlitz und Wittstock auf dem Gebiet der DDR statt. Daran nahmen mehr als 25 000 Soldaten teil. Die Übung hatte das Ziel, den Stand der Gefechtsausbildung der Truppen zu vervollkommen und vor allem die Zusammenarbeit der Sowjettruppen mit Einheiten der DDR-Volksarmee zu üben. Beobachter der NATO und des Warschauer-Pakt-Staates wurden zum Manöver eingeladen. Bezeichnend Rumäniens Sonderstellung in den WAPA-Staaten, hat Bukarest zu dieser Truppenübung nur eine Delegation von 5 Personen entsandt. OB



FRANKREICH

Neue Artilleriegeschütze mit grosser Schussweite und gesteigerter Feuerkraft

Die französische Rüstungsindustrie hat zwei neue Artilleriegeschütze entwickelt. Die Panzerhaubitze 155 GCT für die Feuerunterstützung der Panzerdivisionen und die Feldhaubitze 155 TR für die Infante-



riedivisionen. Beide Geschütze sind von GIAT entwickelt worden. Die Feldhaubitze ist bereits vom französischen Heer übernommen und die Panzerhaubitze neben den französischen auch in ausländischen Streitkräften eingeführt worden.

Feld Hb 155 TR:

- Feuerkraft: 6 Schuss pro Minute; Reichweite max 32 km.
- Beweglichkeit: Zugfahrzeug TRM 10 000 oder jeder andere Lkw der gleichen Klasse. Geschwindigkeit selbstfahrend: 8 km/h
- Einfache und schnelle Herstellung der Feuerbereitschaft: Beziehen und Verlassen der Feuerstellung in 1 bis 2 Minuten.
- Mit Ladehilfe.
- Selbstfahrend dank Hilfstriebwerk
- Geschützbedienung: 7 Mann.

Pz Hb GCT:

- Feuerkraft: 6 Schuss pro 45 Sekunden Reichweite max 32 km.
- Beweglichkeit: entspricht der eines Kampfpanzers; gepanzertes AMX-Kettenfahrzeuggestell.
- ABC-Schutzanlage.
- Sonderausrüstung: trägheitsgestütztes Richt- und Navigationssystem.
- Turm mit Ladeautomat.
- 42 Schuss Bereitschaftsmunition im Turm.



Ho

GROSSBRITANNIEN

EH101 – Hubschrauber für das 21. Jahrhundert

Der erste Prototyp des in technischer Hinsicht bisher fortgeschrittensten Hubschraubers der Welt – der EH101 der Europäischen Hubschrauberindustrie – wurde im Werk der Firma Westland Helicopters in Yeovil, Südwestengland, fertiggestellt und startbereit gemacht.

Der EH101, das Ergebnis achtjähriger Zusammenarbeit zwischen Westland und dem italienischen Konzern Agusta, ist eine Mehrzweckmaschine für militärische und zivile Anwendungen mit zahlreichen bahnbrechenden aerodynamischen, elektronischen und strukturellen Merkmalen. Wie berichtet wird, ist dies der erste Hubschrauber, der, was Sicherheit und Leistung betrifft, den strengen Normen der Starrflügler nahekann. Zum erstenmal wurden zivile, marine-technische und Arbeitsvarianten eines bedeutenden Flugwerks in einem einzigen integrierten Programm entwickelt. Die Entwicklungs- und Prüftätigkeiten im Einklang mit den drei Spezifikationen gingen Hand in Hand. Das grundlegende Flugwerk, die Antriebsanlage und das Rotorsystem wurden nach für zivile und militärische Zulassung erforderlichen Normen im Fluge erprobt.



Die Fertigung und die Wartung ausserordentlich komplizierter Strukturen wie Flosse, Höhenfläche, Vorderrumpf und Windschutzscheibenrahmen wurden durch den Einsatz kräftiger aber leichter Verbundstoffe vereinfacht. Auch die Hauptrotorkopf-



gruppe und die Rotorflügel bestehen weitgehend aus diesen Werkstoffen, und es lassen sich daher ausserordentlich hohe Fluggeschwindigkeiten und für intensiven Abflug von Schiffen ideale Aufstiegleistungen erzielen. Die Marinevariante ist für selbständigen Allwetterbetrieb bei Tag und bei Nacht konstruiert und kann in den verschiedensten Rollen wie U-Bootbekämpfung, amphibischem Angriff sowie Such- und Bergungsoperationen verwendet werden. Mit einer Reichweite von 500 Seemeilen ist die kommerzielle Variante des EH101 für Langstrecken- und Offshore-Transporte ideal. Ihre Startleistung entspricht den speziellen Erfordernissen, die der Einsatz auf Erdölplattformen und im beengten Stadtmittverkehr bedingt. Bei Gebrauch als Arbeitsmaschine bietet die Heckladerampe die Möglichkeit zur Beförderung von Flugfrachten bis zu 6 t Gewicht und zur Unterbringung von Frachtgut und Fahrzeugen. Der britische Prototyp wird die erste von neun Vorproduktionsmaschinen sein, die einem umfassenden Flugerprobungsprogramm unterzogen werden. Die EH101 wird Anfang der neunziger Jahre in Betrieb gestellt werden, doch vorher wird sie erst etwa 5000 Flugstunden absolvieren. Col London



ÖSTERREICH

«Heeresgliederung 87» in Diskussion

In einer überraschend einberufenen Sitzung des Landesverteidigungsrates erstattete Verteidigungsminister Dr Lichal einen schonungslosen Bericht über den derzeitigen Zustand des österreichischen Bundesheeres. Die Grundaussage dabei: Das gegenwärtig gültige Verteidigungskonzept ist nicht ohne Modifikation zu halten, es fehlt an Ausrüstung und Versorgung; die durch den Landesverteidigungsplan vorgegebene Zwischenstufe konnte zwar personell, nicht aber materiell und in Teilbereichen auch nicht organisatorisch erreicht werden. Das Konzept «Heeresgliederung 87», das der Verteidigungsminister in dieser Sitzung präsentierte, soll den geänderten Rahmenbedingungen – sprich: Sparmassnahmen der Regierung – Rechnung tragen, auf keinen Fall aber ein Abgehen vom Milizgedanken bringen. Inhaltliche Grundlage aller Vorhaben bleiben die Vorgaben des Landesverteidigungsplanes und insbesondere die milizartige Struktur des Bundesheeres. Erwartungsgemäss fiel in dieser Sitzung noch keine Entscheidung über die «Heeresgliederung 87», eine Beschlussfassung erwartet Dr Lichal bei der nächsten Sitzung des Landesverteidigungsrates im September. J-n

Einigkeit in der Lenk Waffenfrage

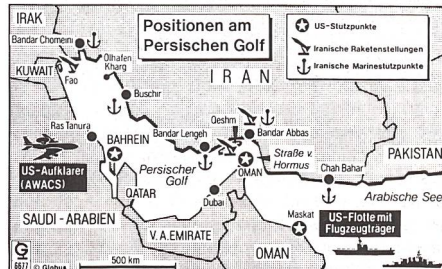
In der Frage der defensiven Lenk Waffen für das österreichische Bundesheer zeigten sich in jüngster Zeit sowohl die Klubobmänner der beiden Regierungsparteien wie auch jene der oppositionellen FPÖ einig in ihrer Aussage: Das Bundesheer braucht Panzer- und Fliegerabwehr lenk Waffen. Es handle sich dabei nicht um Raketen, die vom Verbot im österreichischen Staatsvertrag betroffen sind. Auch Verteidigungsminister Dr Lichal ist für die Anschaffung, allerdings seien im Budget zurzeit keine Mittel dafür vorhanden. Der Generaltruppeninspektor hat aber bereits einen Finanzierungsplan vorgelegt, der neue Schwerpunkte bei den Anschaffungen berücksichtigt. Demnach seien Lenk Waffen wichtiger als der geplante Kauf einer grösseren Menge M-109- oder GHN-45-Kanonen. J-n

273 wollen Offiziere werden

In einer fünftägigen Prüfung an der TherMilAk in Wiener Neustadt haben von 273 angetretenen Offiziersanwärtern 191 mit ihrem positiven Abschneiden die Voraussetzungen für eine Ausbildung zum Offizier geschaffen. Aber nur 97 von ihnen erhalten einen Studienplatz an der TherMilAk, denn das ist genau der Bedarf des Bundesheeres an aktiven Offizieren im Jahre 1990, wenn diese 97 ihre Ausbildung beendet haben werden. Die restlichen Anwärter werden im Rahmen ihrer Truppenverbände zu Milizoffizieren ausgebildet und gehen so dem Bundesheer keineswegs verloren. J-n

MilAK-Kirche wurde Kathedrale

Der neue Militärbischof des Bundesheeres, Dr Alfred Kostelecky, hat die St-Georgs-Kirche der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt zu seinem Bischofssitz erwählt. Die in der Mitte des 15. Jahrhunderts im romanisch-frühgotischen Stil erbaute, im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Kirche wurde damit zur Kathedrale erhoben und mit einem Festgottesdienst in Anwesenheit höchster Vertreter des kirchlichen und weltlichen Lebens vom Militärbischof in Besitz genommen. J-n



Positionen am Persischen Golf

Durch den Golf fliesst nicht nur der Lebenssaft der westlichen Industrieländer, das Öl, es gibt auch einen Gegenstrom: Kriegsmaterial für Iran und Irak. Zwar ist Irak vom direkten Zugang zum Persischen Golf abgeschnitten, aber es hat genügend Freunde unter anderen arabischen Ländern. Vor allem Kuwait gilt als Helfer der Iraker und ist dementsprechend besonderes Ziel der iranischen Angriffe auf den Tankerverkehr im Golf. Das hat Kuwait dazu gebracht, die USA um Schutz für elf ihrer Tanker zu bitten, die seit Juli unter US-Flagge fahren. Um diesen Schutz gewährleisten zu können, verstärkten die USA ihre im Golf operierende Flotte um weitere Kriegsschiffe.

Unsere Karte zeigt iranische und US-amerikanische Positionen am Golf. Keystone

MILITÄRSPORT

71. 4-Tage-Marsch in Nijmegen/Holland

Alle Schweizer durchgekommen

Von Gefreiter Bernhard Bischof, Bischofszell

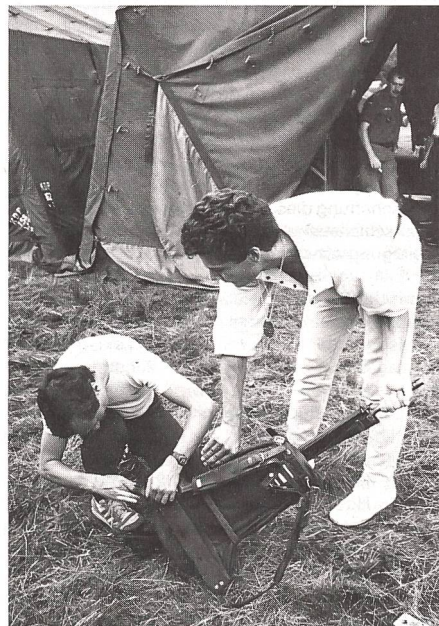
Vom 21. – 24. Juli fand in Nijmegen bereits in seiner 71. Auflage der Internationale 4-Tage-Marsch statt, bei dem mit 28 466 Teilnehmern aus 42 Ländern 1961 mehr als im Vorjahr teilnahmen. Das Schweizer Marschbataillon unter der Leitung von Oberst i Gst Hartmann zählte dieses Jahr 306 Mitglieder, wovon 25 Mitglieder aus den MFD/RKD stammten. Der zurücktretende Marschleiter Anton Van Dongen durfte aus der Hand des Schweizer Delegationschefs anlässlich des Schweizerabends eine Plakette entgegennehmen. Die tolle Atmosphäre, eine willkommene Gastfreundschaft sowie Tausende von Zuschauern, 30 000 an der Flaggenparade, 200 000 bis 300 000 beim Einmarsch am letzten Tag auf der St Annastraat, ehrte die Leistung der Teilnehmer.

Eindrückliches Rahmenprogramm

Die Schweizer Delegation reiste mit einem 306köpfigen Marschbataillon nach Nijmegen, darunter 25 MFD/RKD-Frauen. Wie schon im letzten Jahr biwakierten die Soldaten im Militärcamp Heumensoord, die Schweizerinnen zusammen mit 600 Ausländerinnen in der Goeffertshall. Erneut ein grosses Erlebnis war die Flaggenparade im Goeffertstadion, das den Rahmen von Olympischen Spielen aufwies und vor



Überall wurden die Marschgruppen von den Dorfbewohnern mit viel Sympathie empfangen wie hier «Basilisk» beim Vorbeimarsch in Elst.



Das Marschgepäck muss 100%ig sitzen, sonst sind die Aussichten auf Erfolg gering. Im Hintergrund verfolgen Deutsche Soldaten das Tun und Machen der Schweizer.

nicht weniger als 30 000 Zuschauern über die Bühne ging und während 4 Stunden eine Bombenshow lieferte, mit dem Einmarsch der 42 Nationalflaggen, dem Konzert von 13 Musikkorps, einem Demonstrationsspiel «American Football», dem Auftritt von Volkstanzgruppen und weiterem mehr.

Schweizer erfreuten die vielen Zuschauer

Die beschwerlichen 160 km nahmen 21 Marschgruppen in Angriff, darunter eine fünfköpfige RKD-Gruppe. Dieses Jahr ist es möglich, wie in anderen Armeen seit geraumer Zeit, in gemischten Gruppen (männliche und weibliche Angehörige unserer Armee) zu marschieren. Eindrücklich vor allem für die Neulinge war ganz bestimmt die Kranzniederlegung am 3. Marschtag im kanadischen Kriegsfriedhof. Dieser Zeremonie, von der Harmoniemusik Kriens umrahmt, wohnten auch zahlreiche zivile Gäste bei. Alle 21 Schweizer Gruppen trafen am 4. Marschtag komplett beim Retablierungsplatz in Schuttershof ein, so dass das eidgenössische Marschbataillon vollzählig, von grossem Applaus begleitet, über die St Annastraat zum Zentrum defilieren konnte.

Van Dongen geehrt

Am Schweizerabend im Offizierscasino van de Prins Hendrikkazerne te Nijmegen wurde der zurücktretende Marschleiter Anton Van Dongen von Delegationsleiter Hartmann als Anerkennung und für die vorzügliche Gastfreundschaft, besonders der Schweizer Delegation gegenüber, mit einer Plakette ausgezeichnet.